

## **Famulaturbericht von Annika Schmidt in Tangshan, Provinz Hebei im Sommer 2005**

Ihr interessiert euch für China? Eine Zeit lang in diesem faszinierenden Land zu verbringen, ist sicherlich ein Erlebnis, und ihr könnt euch wirklich schon auf schöne Tage, nette Menschen, die ihr kennen lernen werdet und eine bestimmt ebenso ereignisreiche Zeit freuen. Für mich war es der zweite Aufenthalt in China, nachdem ich im Jahr 2002/2003 mit einem einjährigen Stipendium des DAAD in Nanjing studiert hatte (ein halbes Jahr hatte ich dort Kurse in Chinesisch und das andere halbe Jahr Kurse in Akupunktur belegt). Von daher wusste ich so ungefähr, was mich in China erwarten würde, und es war auch im Unterschied zum ersten Mal sehr entspannend, in das Land zu reisen und mich sofort mit den Leuten unterhalten zu können. Aber keine Sorge, vor allem mit jungen Leuten kann man auch oft gut in Englisch reden (wenn sie sich erst einmal trauen, den Mund aufzumachen...), und wenn man wirklich Hilfe braucht, sind Chinesen auch meistens sehr hilfsbereit- das beste Mittel, wenn man sich verläuft: demonstrativ einen Stadtplan auszubreiten und darüber zu diskutieren, wo man denn jetzt hin muss... dann wird man oft ganz schnell auf Englisch angesprochen. Aber zurück zum Anfang.

### **Bewerbung bei der DCGM und Vorbereitungen**

Ich hatte mich Anfang Februar nach einem Telefonat mit Herrn PD Dr. Ikinge noch beworben und wurde für das Auswahlgespräch in Heidelberg im März eingeladen. Wir saßen dann alle im Krankenhaus Salem vor seinem Zimmer und haben darauf gewartet, dass wir einer nach dem anderen herein-gebeten wurden. Das Gespräch lief sehr angenehm ab, also keine Angst davor... Nutzt am besten auch die Gelegenheit, die anderen schon mal ein bisschen kennen zu lernen, damit die Gruppenein-teilung bei dem Vorbereitungstreffen schneller vonstatten gehen kann.

Eine kurze Zeit später trudelte der Brief ein, dass ich ausgewählt worden war und mir den Termin für das Vorbereitungstreffen merken konnte, welches im April in Heidelberg stattfand. Es waren ein paar Famulanten des letzten Jahrganges mit dabei, die Berichte von ihren Famulaturorten gegeben haben, was ganz interessant war. Für mich stand aber schon vorher fest, dass ich gerne nach Nordchina wollte, wo ich die Sprache verstehen konnte, von daher fiel Guangzhou für mich raus. Wichtig ist, dass ihr eure Passnummer mit dabei habt und eine Bankverbindung bei einer deutschen Bank, auf die die DCGM dann das Geld überweisen kann, was sie für die Studiengebühren in China (500 Euro) und mithilfe eines DAAD-Reisekostenzuschusses (in diesem Jahr 307 Euro) für euer Flugticket bezahlt.

Als wir uns um ein Flugticket gekümmert haben, waren die billigsten Flüge leider schon weg- also ist es durchaus sinnvoll, so früh wie möglich daran zu denken. Ein Problem stellt dabei leider die Tat-sache dar, dass man bis zum Eintreffen der Einladungen aus China im Prinzip nicht sicher weiß, ob man auch wirklich an die gewünschten Uni kommt oder nicht. Wir hatten auf dem Vorbereitungs-treffen vier Gruppen a 4 gebildet, von denen jeweils eine nach Tangshan, Guangzhou, Nanjing und Wuhan sollte. Die Gruppen wurden dann aber noch einmal umgestellt, als es von China aus hieß, dass zuerst nur 12 Plätze, und zwar jeweils 6 in Tangshan und Guangzhou, zur Verfügung standen, später kamen dann doch noch drei in Wuhan dazu. Das hieß zum Beispiel für einen aus unserer Gruppe, der nach Shanghai gebucht hatte, dass er mit dem Nachtzug nach Beijing fahren musste und dann noch von dort aus nach Tangshan. Aber das war auch kein größeres Problem. Vielleicht

wollt Ihr ja auch schon vor Famulaturanfang ein bisschen herumreisen, was in dem Jahr vor uns anscheinend einige gemacht haben.

### **Packen**

Gleich vorneweg- versucht, so viel wie möglich zuhause zu lassen. T-Shirts und so weiter kann man ganz gut auch in China kaufen und dann dalassen. Das, was Ihr damit an Gewicht spart, könnt Ihr am Ende mit Geschenken voll packen. Gibt nämlich echt schöne Sachen...

Was Ihr unbedingt mitnehmen solltet: Zwei Sachen, die man in China nur schwer finden kann, sind

1. Deos und
2. Tampons.

In größeren Städten gibt es so etwas mittlerweile in einigen Supermärkten, aber nach Tangshan unbedingt mitnehmen!!! Auch - 3. roten Tee - gibt es in China so gut wie nicht, falls jemand ein Fan davon ist. Was sinnvoll ist, viele kleinere Geschenke mitzunehmen, für die Leute, die Ihr kennen lernen werdet. Postkarten sind zum Beispiel interessant oder alles, was irgendwas von Deutschland zeigt... Und dann noch ein paar größere Geschenke als Dankeschön für die Leute im Krankenhaus.

Wenn Ihr ein mehr oder weniger aktuelles Familienfoto habt- unbedingt mitnehmen ! Chinesen sind sehr familienverbunden und schauen sich gerne Fotos an.

### **Ankunft**

Wir sind zu viert- zwei kamen später an- zusammen nach Beijing geflogen und haben dort auf dem Flughafen gefragt, wie man am besten nach Tangshan käme- das Ergebnis war, dass es von dort einen direkten Bus nach Tangshan gab! Der fuhr um 14:30 ab und brauchte ungefähr zweieinhalb Stunden nach Tangshan. Wenn Ihr denselben Bus auch nehmen wollt- der Stop ist, wenn man aus dem Flughafen rauskommt, im gegenüberliegenden Parkhaus auf der ersten Etage. Nehmt, wenn Ihr nicht Chinesisch spricht, am besten die Adresse der Uni mit, weil die Leute dort nicht Englisch sprechen- die kann man auf der Homepage der Uni unter <http://www.ncmc.edu.cn/> ganz unten finden, das, was über der Adresse des Webmasters steht. Es fahren pro Tag zwei Busse, wann der andere fährt, weiß ich leider nicht.

In Tangshan angekommen, wurden wir von den Verantwortlichen abgeholt (wir hatten ihnen unsere Ankunftszeit durchgegeben), und in unser erstes Hotel gebracht. Das lag gegenüber dem Campus und war nicht so schön wie das zweite, was auf dem Campus lag. Das wurde gerade renoviert. Aber nach wenigen Tagen durften wir dann in das Campushotel umziehen, wo die Zimmer größer und schöner waren. Einziger Nachteil gegenüber dem ersten: Die Duschen waren an einen Wassertank mit Solarzellen angeschlossen, das heißt, Warmwasser gab es wenn dann nur abends. Aber man konnte das auch überleben.

Für uns zuständig waren der Leiter des International Office, Zhang Yidong (Tel. 1333259593, spricht Englisch) und der Lehrer, der uns begleitet hat, Zhao Xun (Tel. 13803300912(Handy), 0315 2829256 (zu Hause)). Zhao Laoshi- Lehrer Zhao- spricht sehr gut Deutsch, war aber noch nie in Deutschland. Er war bei allen Fragen, die wir hatten, ansprechbar und für uns da, und hat in der Akupunkturabteilung übersetzt.

Nach unserer Ankunft wurden wir direkt zum Essen eingeladen und dann durften wir nach einem ereignisreichen Tag früh ins Bett gehen. Am nächsten Tag wurden wir dann von Zhao Laoshi zur Polizei, wo wir uns anmelden mussten, und zur Bank gebracht, wo wir Geld umtauschen konnten. Die 500 Euro Studiengebühr hat Zhao Laoshi direkt in Euro an sich genommen. Hätte ich das gewusst, hätte ich nicht Travellerchecks, sondern das Geld in bar mitgenommen. Aber im letzten Jahr wurde das Geld auch erst gegen Ende eingesammelt, von daher war es mir einfach sicherer. Anschließend hat er uns durch das Krankenhaus geführt, bekamen Kittel und haben besprochen, in welchen Abteilungen wir während des Famulaturzeitraumes gerne arbeiten würden.

### **Arbeiten im Krankenhaus**

Ich wollte die ganze Zeit in der HNO-Abteilung verbringen, was auch geklappt hat. Die HNO hat eine Ambulanz mit drei Behandlungsplätzen (einer davon in einem Nebenraum mit Endoskop, er wird auch für ambulante OPs gebraucht) und einem Tonaudiometer. Die Station teilt sich die HNO mit der Augenheilkunde und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, es ist immer unterschiedlich wie viele HNO-Patienten dort liegen.

Die Ärzte sind sehr nett. Einige der Ärzte, vor allem die jüngeren, sprechen auch bruchstückhaft Englisch, was ich aber erst nach einiger Zeit gemerkt habe. Ich habe mich mit ihnen auf Chinesisch unterhalten und konnte so während der Zeit viele Fachausdrücke lernen.

Leider durfte ich nicht so viel selber machen, was das Arbeiten anbelangt. Als chinesischer Student kann man den Ärzten über die Schulter gucken, aber hat nicht so viel Gelegenheit wie in Deutschland, selber praktisch zu lernen, wie man untersucht. Andererseits war es schon interessant, auch andere Krankheitsbilder und Behandlungsmethoden als in Deutschland zu sehen, zum Beispiel Tonsillektomien mit einem Elektrokauter, wo die Kinder dann nach einer Wartezeit im Krankenhaus auch nach Hause gehen durften, um die Kosten einer stationären Aufnahme sparen zu können (wegen der fehlenden Krankenversicherungspflicht ist die Kostenfrage ein großes Problem in China. Bei den Frühbesprechungen auf Station wird zum Beispiel auch immer vorgelesen, wie viel Geld die Patienten noch auf ihrem Konto haben... Ich habe es mehrere Male erlebt, dass geplante OPs deswegen verschoben oder nicht durchgeführt wurden). „Highlights“ in der Ambulanz waren zweimal große Käfer im Gehörgang... ;-)

Ich durfte auch mit in den OP und dort zuschauen, was sehr interessant war. Insgesamt kann man sagen, dass weitaus weniger operiert wird als in Deutschland, was auch darauf zurückzuführen ist, dass OPs sehr teuer sind. Deswegen werden manchmal OPs nur in Lokalanästhesie durchgeführt, die in Deutschland auf jeden Fall in Allgemeinnarkose durchgeführt werden. Von der Technik und dem Instrumentarium her ist das Krankenhaus in Tangshan eigentlich relativ gut ausgestattet, wenn auch nicht so modern wie in Deutschland. Aber der Boden würde nicht deutschen Hygienevorschriften entsprechen... und ebenso die Art, wie fast alle ihre vermeintlich sterile Kleidung anziehen... nicht zu vergessen, dass die Hände nur gewaschen werden, nicht desinfiziert, und selbst das Waschen kommt oft sehr kurz. Na ja...

## **Leben in Tangshan**

Wir haben, wie gesagt, die meiste Zeit im Hotel auf dem Campus gewohnt, was den Vorteil hatte, dass man schnell mit Studenten auf dem Campus in Kontakt kommen konnte. Eine gute Möglichkeit dazu besteht morgens in der Frühe, wenn viele Studenten draußen Englisch lernen... Ich wurde da sehr schnell angesprochen. Nachmittags habe ich, nachdem die Uni wieder angefangen hatte, Volley-ball gespielt und dabei einige Leute kennen gelernt. Ich kann Euch nur raten, versucht, Freundschaften aufzubauen- man bekommt so einfach mehr mit von dem Land!!! Auf der Straße vor dem Hotel gibt nachmittags und abends immer einen Markt, wo man Klamotten und alles Mögliche an Kleinkram kaufen kann. An der nächsten Kreuzung befindet sich ein Supermarkt, wo man alles Wichtige bekommt.

Im Hotel gab es für uns Mahlzeiten- die uns allerdings zum Ende manchmal fast leid waren, da es oft dieselben oder ähnliche Gerichte gab. Aber man kann draußen auch für wenig Geld wirklich gut Essen gehen. Unser Geheimtipp für das Frühstück: You tiao (das sind so lange, frittierte Teigstangen, die alleine nach nicht viel schmecken) mit Marmelade. Obwohl das alle Chinesen belustigt, schmeckt es ziemlich gut und fast wie Berliner (oder Krapfen oder Pfannkuchen oder wie auch immer das in Eurer Ecke Deutschlands heißt).

## **Do's and Don'ts**

Was wirklich gut ist, ist in China zum Friseur zu gehen- wirklich kein Vergleich mit deutschen Preisen!!! Für 1,50 Euro oder sogar noch weniger werden einem die Haare gewaschen und geschnitten... Einige Frisörsalons sind gegenüber dem erwähnten Supermarkt.

Man kann auch gut bei der Bank of China ein Konto eröffnen, wenn man nicht das ganze Geld im Hotel lassen möchte. Das ging alles problemlos, und mir erschien das einfach sicherer. Geheimzahlen sind in China übrigens immer sechsstellig, und ihr könnt Euch die Nummer selber ausdenken. Passt am Tisch auf, wo ihr Euch hinsetzt, wenn ihr zusammen mit Chinesen Essen geht- der mit dem höchsten gesellschaftlichen Rang bzw. der, der einlädt, sitzt immer gegenüber der Tür, und er sollte Euch Eure Plätze zuweisen. Esst nur geschältes, gepelltes oder gekochtes Obst- selbst Weintrauben werden von Chinesen gepellt, da oft sehr stark gespritzt oder „Naturdünger“ benutzt wird...

Am Tisch gilt es als Unsitte, die Essstäbchen in die volle Reisschale zu stecken und so stehen zu lassen. Das ist die Form, in denen Opfergaben an die Ahnen dargereicht werden- am Tisch gilt das deswegen als Faux pas. Fragt am besten, wenn ihr Geschenke bekommt, ob ihr sie direkt auspacken könnt, denn in China packt man Geschenke eigentlich erst dann aus, wenn der Schenkende gegangen ist.

Und das Wichtigste- wenn ihr etwas auf der Straße kauft, immer handeln!!! Es ist durchaus üblich, Ausländern vielfach höhere Preise zu sagen, von daher darf man ruhig bei einem Viertel oder sogar noch weniger des genannten Betrages anfangen!

So, das war alles, was mir so einfällt. Euch wünsche ich eine ganz tolle Zeit in China!!!

Eure Annika.